

Herborner Tageblatt.



Erscheint an jedem Wochentage
abends. Bezugspreis: Viertel-
jährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Anzeigen kosten die kleine Zeile
15 Pfennig. — Reklamen die
Zeile 40 Pfennig.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Bed.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Nr. 84.

Donnerstag, den 9. April 1914.

71. Jahrgang.

Statthalterwechsel in Elsaß-Lothringen

Ende April.

Strasbourg i. Els., 7. April.

Die offiziell mitgeteilt wird, verläßt das Statthalter-
amt im letzten Drittel des Monats April Strasbourg und
wird endgültig nach Berlin über.

Mit dieser offiziellen Erklärung werden gleichzeitig
alle, gerade in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte,
dass Graf Wedel bleibe vorläufig noch auf unbestimmte Zeit
auf seinem Statthalterposten, hinfällig. Da Graf Wedel
natürlich unmittelbar durch einen Nachfolger ersetzt werden
muss, so ist mit Sicherheit anzunehmen, dass die Ent-
scheidung des Kaisers in den nächsten Tagen, wo der Reichs-
kanzler in Paris weilt, fallen wird. Der im 73. Lebens-
jahr stehende Graf Wedel ist seit 1908 Statthalter in
Elsaß-Lothringen. Vorher war er nach einer langen,
ehrenvollen militärischen Laufbahn Botschafter in Rom
und Wien sowie Gesandter in Stockholm. Er ist Ritter
des Schwarzen Adlerordens und preussischer General der
Kavallerie. Graf Wedel hat an allen drei Feldzügen teil-
genommen.

Siegesmeldungen aus Albanien.

20 000 Mann mobil.

Durazzo, 7. April.

In Epirus hat sich das Blatt erheblich zugunsten der
Albaner gewandt, wozu das schnelle Vorgehen der von
italienischen Offizieren geführten albanischen Gendarmen
nicht wenig beigetragen hat.

Die an dem Aufbruch von Koriza beteiligten
Epiroten haben sich den albanischen Behörden vollständig
unterworfen. Sie wurden entwaffnet und zum Teil ins
Gefängnis geworfen. Der Metropolit von Koriza, der,
wie die Untersuchung ergab, als Urheber des Aufbruchs
fungierte, wurde verhaftet.

Die albanische Regierung will sich jedoch mit diesem
Erfolg noch keineswegs zufrieden geben. Sie ist im Be-
griff, ein Heer von 20 000 Mann zusammenzuziehen, um
die Aufstandsbeziehung in Epirus ein für allemal ein-
mal zu bereinigen.

Irlands Befreiung.

Am Montag hat das englische Unterhaus wieder die
Home-rule-Bill für Irland mit 358 gegen 278 Stimmen
angenommen. Zum drittenmal in drei aufeinander
folgenden Sessionen. Damit ist sie, wie die Verfassungs-
änderung von 1911 es bestimmt, Gesetz geworden ohne
Rückblick auf das Oberhaus, dessen dritte Ablehnung keine
Rampse mehr haben kann. Ein Wendenalter harter
Kämpfe ist damit beendet, harter parlamentarischer Kämpfe.
Aber außerhalb des Parlamentes fangen sie nun vielleicht
erst recht an. Home-rule, Selbstregierung, wollen die Iren
in ihrer Mehrzahl haben, in den drei Provinzen Leinster,
Ulster, Connaught, wo die katholischen Bauern und
Wälder sitzen. Das protestantische und industrielle Ulster
aber wünscht nach wie vor die Verbindung mit England,
die Vertretung im englischen Unterhaus, denn es fürchtet,
in einem selbstregierten Irland überstimmt zu werden und
für die ärmeren Landesteile finanziell aufkommen zu
müssen. Monatelang haben wir es gesehen, wie die
Ulstermänner bereit sind, dafür zu den Waffen zu greifen.
Weniger hat man davon gehört, was die drei anderen
Provinzen zu tun gedenken, — aber es erscheint als sicher,
dass sie umgekehrt den Zustand einfachen wollen, wenn
die Home-rule-Bill nicht zur Durchführung in Irland
kame.

Jahrhundertlanges Unrecht soll mit der Bill ge-
rügt werden, denn Irland hat unter harter englischer Regierung
schwer gelitten. Aber auch die Engländer selbst sind zum
großen Teil in eigenem Interesse dafür, dass die grüne
Insel ihr eigenes Parlament erhält, denn dadurch wird
das englische Unterhaus von einer schweren Belastung frei.
Die rund 80 Iren im Unterhaus sind wiederholt als das
Bündel an der Bage imstande gewesen, Majoritäten in
Minoritäten zu verwandeln, Regierungen zu stürzen,
zu erheben und wieder zu stürzen, und haben so die
Schwierigkeit, ein über alle fünf Erdteile sich erstreckendes
Weltreich parlamentarisch zu regieren, ins Unendliche
vermehrt. Auch das war ein Grund für den alten
Premierminister Gladstone, so energisch seine Home-rule-
Bill zu verfechten, über die er schließlich zum Sturz kam.
Sogar im Unterhause siegte er nach 83 Sitzungen, in denen
1300 Reden über die irische Frage gehalten wurden, am
1. September 1893, aber bald darauf verwarf das Ober-
haus die Vorlage mit 419 gegen 41 Stimmen, und bei
diesem Verhältnis ist es bis zum heutigen Tage ge-
blieben. Zum Fallstrich für Gladstone wurde die Frage
der Entfernung der Iren aus dem Unterhause. Da
Irland doch immer ein Teil des vereinigten König-
reiches blieb und daher bei gewissen gemeinsamen Reichs-
angelegenheiten mitraten und mitstimmten mußte, verurteilte
das Parlament diese Fälle, in denen die Iren zugezogen
werden müßten, zu klassifizieren, es kamen aber nur
Halbheiten heraus. Die Engländer hätten fortan in
Irland nichts mehr zu sagen gehabt, wohl aber die Iren
das Recht behalten, in England mitzureden, und so machte
denn das Oberhaus dem Gesetzentwurf ein Ende. Während
der jehigen langen liberalen Regierung ist zum erstenmal
wieder der Versuch gemacht worden, den alten Plan in
etwas veränderter Form durchzuführen; das Oberhaus hat
wiederum zweimal seinen Widerpruch eingelegt, aber
damit ist seine Kraft auch erschöpft gewesen.

Die gegenwärtig herrschende Partei hat nicht an sich
die Mehrheit, sondern sie bedarf der Iren und der
Arbeiterpartei. Auch das trägt dazu bei, die Home-rule-
Bill, die jetzt endgültig verabschiedet ist, in weiten Kreisen
unbeliebt zu machen. Das „englische Volk“, so behaupten
die Gegner der Vorlage, sei in seiner Mehrheit gar nicht
dafür. Und da man auch das Oberhaus sozusagen gewalt-
tätig, durch die einseitige Verfassungsreform von 1911, aus-
geschaltet habe, könne die Bill eigentlich keine Gesetzeskraft
erhalten. Sie sei ein durch und durch revolutionäres
Werk. Von diesem Standpunkt aus erklären sich ja auch
die Ulstermänner für die „Royalen“, d. h. für die Gesetzes-
treuen, und die gegenwärtige Regierung für — rebellisch.
Ein Gedankengang, der auch unter den Offizieren seine
Anhänger hat, die darum sich weigerten, gegen Ulster zu
ziehen. Wie England aus diesen Schwierigkeiten
sich herauswickeln wird, ist noch zweifelhaft, jedenfalls
stehen wir aber noch nicht am Ende der Kämpfe um
Home-rule, sondern nähern uns höchstens deren Höhe-
punkt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Ein Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht
wird demnächst in Berlin ins Leben treten. Der Zweck
der Stiftung ist die Gründung und der Betrieb einer
zentralen Sammlungs-, Auskunfts- und Arbeitsstelle für
Erziehungs- und Unterrichtswesen. Das Ziel soll erreicht
werden durch Sammeln von Material für die wissenschaft-
liche Forschung und praktische Beratung auf dem Gebiete
des deutschen und ausländischen Erziehungs- und Unter-
richtswesens; durch Erteilung von Auskünften auf Grund
des vorhandenen Materials; durch Forschungen auf dem
Gebiet der Jugendkunde und Jugendbildung und dauernde
und wechselnde Ausstellungen sowie durch Sammlungen,
Bibliotheken und Werkstätten zu theoretischer und praktischer
Arbeit über Jugendkunde, Jugendbildung und sonstige
pädagogische Angelegenheiten aller Art. Die Stiftung
richtet ferner Vorträge, Führungen und Kurse ein für
Fachleute, wie auch für andere an der Erziehung und
Bildung der Jugend teilnehmenden Kreise. Das Institut
soll mit der Zeit zu einer pädagogischen Akademie mit
hochschulartigem Charakter ausgebaut werden.

+ In dem Gesetz betreffend die Aufbesserung der Al-
terspensionen sind im Text Personen der Unterlassen des
Soldatenstandes nicht genannt. Wie offiziell erklärt wird,
darf man hieraus aber nicht den Schluss ziehen, daß für
sie keine Aufbesserungen geschaffen werden sollen. Aus
der Begründung zum Gesetz geht hervor, daß für die-
jenigen Personen der Unterlassen des Soldatenstandes,
welche nach den Grundrissen des Reichsbeamtenge-
setzes abzufinden sind, oder welche — als versorgungsbe-
rechtigt anerkannt — die Wohlthaten des Mannschaftsversorgungs-
gesetzes von 1906 noch nicht genießen, ihrem Bedürfnis
entsprechend unter gewissen Bedingungen Beihilfen im
Unterstützungswege vorgesehen sind.

+ Für einen neuen deutsch-russischen Handelsvertrag
hat sich auch der sogenannte Kongress für das russische
Nordwestgebiet in Wilna ausgesprochen. Der Kongress
äußerte Wünsche auf Ermäßigung der Zölle für koloniale
Lebensmittel sowie auf Verbesserung des Post- und
Kostpaßverkehrs aus und nach Deutschland. Die Ge-
treide-Sektion des Kongresses beschloß außer wirtschafts-
politischen Maßnahmen innerussischer Natur dahin zu
wirken, daß die Zölle auf Schwefelsäure, auf Motor-
pflüge, auf landwirtschaftliche Maschinen usw. aufgehoben
werden möchten. Die Industrie-Sektion wünscht Boll-
ermäßigung für Druckereimaschinen, Rollruderstatue bei
der Ausfuhr von Erzeugnissen der in der dortigen Gegend
verbreiteten Sticker- und Spinnindustrie.

Oesterreich-Ungarn.

* Ein heftiger Zwischenfall ereignete sich in Brunn.
Mehrere Herren, darunter ein Hauptmann v. Dittmann,
besichtigten einen Weinkeller. Auf einmal verlangte der
Hauptmann, sofort aus dem Keller gelassen zu werden,
und begann mit dem Säbel umherzuschlagen. Der Haupt-
mann entfernte sich und die Gesellschaft folgte ihm bald
darauf in der Meinung, daß ihm in seinem aufgeregten
Zustand etwas zustoßen könnte. In der Nähe der Kaserne
aber wurde die Gesellschaft von einer Militärpatrouille,
die der Gesellschaft unter Führung des Hauptmanns ent-
gegenkam, für verhaftet erklärt und in den Kasernenhof
geführt, wo man sie mit Schlägen traktierte und mit

Aus stillen Gassen.

Roman von Margarete Wolff.

(Nachdruck verboten.)
Herr Landgerichtspräsidenten sollte nur eine sogenannte
kleine Abfertigung stattfinden, wie dieser selbst zu Haus
abfertigen pflegte; denn Hans hatte seiner noch nicht ganz
abgekauften Trauerzeit wegen Bedenken gehegt, die Ein-
nahme anzunehmen. „Nehmen Sie nur, Herr Rechts-
anwalt, es wird höchstens ein bißchen geklungen, geklungen
wird nicht“, hatte er lächelnd bemerkt. Der Landgerichts-
präsident Hans war überhaupt im außerordentlichen Verkehr
mit dem Richter, der ihn als Scherz aufgelegt
hatte. Auch jetzt, als Hans und Fritz in das mit Palmen
und Kaktuspflanzen bestellte Wohnzimmer traten, kam er mit
dem lächelnden Bemerkung: „Ah, unser Brautpaar!“ auf
sie zu. Er war eine mittelgroße, etwas zur Körperfülle
neigende Gestalt, bei welcher aber der Kopf mit dem selbst-
bewußten, den das weiße kurzgeschorene Haar, die
Augenbrauen und die noch dunklen, scharf gezeichneten
Lippen festsetzte.

Mit einer gewissen Neugier folgte Hans dem Hans-
mann; denn heute sollte er ja zum erstenmal einen Einblick
in die Gesellschaft seines Heimatstädtchens tun.

In einem Salon mit gelblichen Damastmöbeln
sah Hans und stand den Damen und Herren plaudernd bei.
Es waren fast durchweg die Mitglieder des
Hochschulvereins, ein Konsul und zwei junge Leutnants
gehörten nicht zur Bunt.

Hans begrüßte die Damen des Hauses, wurde den
ihm nicht bekannten Herrschaften vorgestellt und wurde
dann sogleich von Fritz, dem jüngsten Haussohn,
in ein Gespräch hineingezogen, welches sie mit dem Ersten
Staatsanwalt führte.

„Stehen Sie bei mir, Herr Rechtsanwalt“, bat Fritz
und lächelte, vom Vater ererbten Augen spürten.
Hans verneigte sich, antwortete mit einer höflichen
„Ja, kommen Sie, Herr Rechtsanwalt, beweisen Sie
mir Ihre Befähigung zum Richter“, bat auch der Staats-
anwalt. „Wo ist die Angeklagte?“

„St... St... Ich bin der Kläger“, fiel ihm Fritz
sacht ins Wort. „Ich klagte den Herrn Staatsanwalt
wegen an, ein seiner Obhut und Pflege anvertrautes
Wesen in unwürdiger Art und Weise dem Hungertode preis-
gegeben zu haben. Dieses Wesen ist die herrliche, gött-
liche Phantasie.“

„Der Anklage liegt zugrunde?“ Hans ging
lächelnd auf den Ton ein, den das lebhafteste Mädchen an-
schlug.

„Der Herr Staatsanwalt hat die Dämmerstunde, in
der dieses Wesen sich entfalten will, aus seinem Leben ge-
strichen. Er bestreitet, daß dieses Wesen herrlich und
göttlich ist. Er nennt es ein Ungeheuer mit tausend
Köpfen... einen Maulwurf... Ein gefährliches Be-
weisen... ein... nein... ah, ich weiß nicht, wie er
es noch genannt hat.“ Mit hochgeköpften Wangen schwieg
das Mädchen.

Es hatte sich inzwischen ein kleiner Kreis um die drei
gebildet, und ein Ankläger, dem man das lebensfreundliche
Element seines Wesens ansah, mischte sich mit ein, indem
er die Rolle des Verteidigers übernahm und mißerbende
Umstände anführte.

Die mißerbenden Umstände, als da sind grübelnd durch-
wachte Nächte, die das herrliche Wesen dem Angeklagten
im Berufsleben schon verursacht hatte, der wiederholte
Versuch, ihn, den Staatsanwalt, in einen Irrengeirten zu
führen, ließ der gestrenge Richter gelten, fand sie aber
doch nicht hinreichend genug, um zu einer Freisprechung
zu gelangen, sondern erkannte auf Entziehung der heute
abend noch sich bietenden schönen Genüsse, welche der
Herrlichkeit des mißhandelten Wesens den Ursprung
dankten.

„Dann suchen Sie nur schleunigst Beganadigung nach,
Herr Staatsanwalt, Frau Bankier Herzberg wird heute
abend fingen“, äußerte Fritz, die älteste der Hausstöchter,
die sich mit ihrer eben erst eingetroffenen Freundin dem
Kreis näherte.

Eine hohe Frauengestalt in weich herabfließendem,
gelblichem Kleide... Fritz...

Ein Funke durchdrang Hans vom Kopf bis zur Be-
se. Er hob den Fuß, ihr entgegenzuweichen. Aber Menschen
standen zwischen ihm und ihr, lächelnde, schmeichelnde
Redensarten umschwebten die schöne Frau...

Etwas Ungeduldiges bebt über ihr Gesicht. Ihre
Schultern zucken. Und jetzt traf ihn ein vorwurfsvoller
Blick aus ihren Augen.

Da stand er auch schon vor ihr und neigte sich über
ihre Hand. „Gnädige Frau, welche Freude!“

„Wirklich, Herr Rechtsanwalt?“ Ihre Stimme bebt,
und die Hand, die er losließ, sank schlaff hernieder.

„Die Herrschaften kennen sich?“ fragte der Präsident,
der mit Herrn Bankier Walter Herzberg herzutrat.

„Wir waren Nachbarkinder, Herr Präsident“, ent-
gegnete Hans rasch. Dann richtete er sich zu seiner
ganzen stattlichen Höhe auf und grüßte den Herrn Bankier
mit heiserer Kopfnugung.

Der dankte und musterte ihn von Kopf bis Füßen,
fuhr aber fort, sein und seiner Gattin verspätetes Er-
scheinen mit Geschäftsüberbürdung zu entschuldigen. Dieser
mit Absicht so nebenfächlich gemachte Gruß trieb Hans
zornige Röte ins Gesicht. Aber gleich beruhigte er sich
wieder und blickte Lisa dankbar lächelnd an.

„Nachbarkinder nur, Herr Rechtsanwalt?“ Das ist
wohl zu wenig gesagt. Wir waren doch treue, unzer-
trennliche Jugendgespielen“, äußerte sie.

Jetzt wurde jede Konversation unterbrochen. Die
Dame des Hauses hat zu Tisch.

Hans hatte Fräulein Fritz Haas zur Tischnachbarin;
aber es wurde ihm schwer, die lebhafteste junge Dame zu
unterhalten. Seine Augen glitten immer wieder zählend
an den Maiblumensträußen entlang, welche die Bläse
der Damen kenntlich machten. Bis fünf zählte er stets,
weiter kam er nie. Dann hoben sich seine Lippen, dann
sah er die Frau an, die da schräg gegenüber neben einem
der Landgerichtsdirektoren saß. Jeden Zug in diesem
brünetten Gesicht studierte er... Ja, Lisa Herzberg war
eine schöne Frau... Die Formen, welche bei dem jungen
Mädchen einst zu äppig erschienen waren, gaben jetzt der
hohen Gestalt nur die ihr zukommende weiche Linien-
zeichnung, um sie harmonisch erscheinen zu lassen. Wäre
dieser Frau ein stilleres, sanfteres Wesen zu eigen ge-
wesen, man hätte von hobelvollster Anmut sprechen können;
aber das Impulsive, das Bewegungen und Gebärden
durchzitterte, ließ dies nicht zu, doch es gab ihrer Er-
scheinung einen fesselnden Reiz. Dieser Reiz und die alt-
vertrauten Blicke, die er in dem brünetten Gesicht wieder-
fand, übten einen Zauber auf Hans aus, der ihm das
Blut heiß durch die Adern trieb.

Wajonett und Gewehr bedrohte, obwohl die Herren keinen Widerstand leisteten. Der Hauptmann kommandierte in tschechischer Sprache. Nach ungefähr zwei Stunden wurden die fünf Herren wieder freigelassen. Der Hauptmann wurde zur Untersuchung seines Geisteszustandes nach Innsbruck gebracht.

Frankreich.

* Die Note der Mächte über Epirus, die an Griechenland gerichtet werden soll, ist innerhalb des Dreierverbandes nunmehr so gut wie fertiggestellt. Russland hat nämlich seine Bedenken gegen einzelne Stellen der Antwortnote fallen lassen, so daß dem Dreierbund jetzt der Text des Dreierverbandes vorgelegt werden kann. Man rechnet auf eine vierzehntägige Dauer der Verhandlungen mit den Kabinetten von Berlin, Wien und Rom, um deren Auffassung mit den Gesichtspunkten des Dreierverbandes in Übereinstimmung zu bringen.

Brasilien.

* Ein gewaltiges Anwachsen des Pensionsetats droht auf die Dauer des Staatsbudget in höchst ungünstiger Weise zu beeinflussen. Im Jahre 1889 betrugen die Ausgaben für den Pensionsetat 3974915 Dollar. Diese Summe schwoll alljährlich an, ging allerdings unter Campos Salles, dem Reformator der brasilianischen Finanzen, etwa um eine Million wieder herunter, um aber von da ab lawinenartig anzuwachsen. Im Jahre 1911 betrug der Pensionsetat 18300780 Dollar, 1912 21805755 Dollar, 1913 25238590 Dollar, während man für das kommende Jahr bereits 31427000 Dollar benötigt. Eine einzige Präsidentschaftsperiode hat die Ausgabe für diesen Fonds perdu fast verdoppelt.

Aus In- und Ausland.

Königsberg i. Pr., 7. April. Die sozialdemokratische Schulentlassungsfeier wurde von der Polizei für politisch erklärt und geschlossen. Der sozialdemokratische Führer Krüger wurde verhaftet, aber abends freigelassen. Es gab Straßenaufkäufe.

Breslau, 7. April. Die Wehrsteuereinschätzung im Kreise Obrau wird nach den vorläufigen Ermittlungen 13 Millionen Mark mehr ergeben als im Vorjahre.

Breslau, 7. April. Als Nachfolger Koppes nennt man in unterrichteten Kreisen den Bischof von Hildesheim oder den Bischof von Fulda.

Jabern, 7. April. Vor einiger Zeit hatten mehrere Unteroffiziere des 132. Infanterie-Regiments, die dem Jaberner Wachkommando angehören, vor dem Hause des Jaberner Bürgermeisters einen nächtlichen Spektakel vollführt. Wie verlautet, haben sich diese Unteroffiziere beim Bürgermeister entschuldigt mit der Angabe, sie seien angetrunken gewesen und jede Beleidigung habe ihnen fern gelegen.

Petersburg, 7. April. Präsident Poincaré trifft, wie jetzt feststeht, am 22. Juli in Kronstadt ein und bleibt drei Tage Gast des Zaren.

Kapstadt, 7. April. Die Regierung hat eine Bill eingebracht als Ersatz für den kürzlich zurückgezogenen Entwurf zur Erhaltung des Landfriedens. Die Bill ändert das Gesetz über aufrührerische Versammlungen ab und sieht einen besonderen Gerichtshof vor für gewisse Vergehen und Ausweisungen von Personen, die wegen solcher Vergehen verurteilt worden sind.

Newyork, 7. April. Das bundesstaatliche Bezirksgericht in Texas hat es endgültig abgelehnt, die fünfzehnen mexikanischen Bundesoldaten, die im Januar die Grenze überschritten und jetzt in Fort Bliss stehen, freizulassen.

Newyork, 7. April. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat das mexikanische auswärtige Amt dem amerikanischen Vizekonsul in Torreon Carothers die Beglaubigung entzogen, da er unwahre Berichte über die Erfolge des Generals Villa bei Torreon gesandt habe.

Mexiko, 7. April. Über die Kriegslage bei Torreon herrscht noch immer Unklarheit. Von der Regierung wird weiter behauptet, daß die Bundesstruppen gesiegt hätten. Private Meldungen hingegen besagen, daß die Rebellen zwischen Saltillo und San Luis Potosi vordringen, um den Truppen Huertas den Rückzug abzuschneiden. Der deutsche Militärattaché reiste nach dem Kriegsschauplatz ab.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser wird zwischen dem 4. und 6. Mai von Rom aus in Vortorno in Italien eintreffen und in der Villa des früheren Botschafters Freiherrn Rumor von Schwarzenstein abblitzen. Alsdann wird der Kaiser über Genua die Rückreise nach Deutschland antreten. Im Hafen von Vortorno werden bereits Vorbereitungen für die Landung getroffen.

* Der Großherzog von Oldenburg hat sich zu längerem Kurzurlaub nach Riffingen begeben. Er wird Anfang Mai einige Tage im Fürstentum Birkenfeld residieren und dann nach Oldenburg zurückkehren.

* Das Befinden des Kaisers von Österreich, der in den letzten Tagen an einer leichten Erkältung litt, hat sich soweit wieder gebessert, daß der Monarch wieder die üblichen Audienzen erteilen kann.

* Der österreichische Thronfolger ist in Vertretung des Kaisers Franz Josef zum offiziellen Besuch des Königs von Bayern in München eingetroffen.

* Die Krankheit des Königs von Schweden hat in der letzten Zeit weitere Fortschritte gemacht. Das Gutachten der Ärzte, darunter der deutsche Spezialist Geheimrat Dr. Meiner aus Heidelberg lautet dahin, daß der König an einer Magenwunde leidet. Die Ärzte halten eine schnelle Operation für notwendig.

Kongresse und Versammlungen.

** Der Deutsche Oberlehrertag. Der Vereinsverband akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands, der über 20000 Mitglieder zählt, ist zu seiner diesjährigen Tagung in München zusammengetreten. Der Verband befaßt sich u. a. auch mit der Jungdeutschlandbewegung und nahm hierzu folgenden Antrag an: 1. Der Vereinsverband begrüßt die Bestrebungen, die darauf hinarbeiten, durch planmäßige Leibesübungen die körperliche und sittliche Kräftigung der deutschen Jugend in vaterländischem Geist zu fördern. 2. Der Verband ist bereit, diese Bestrebungen nachdrücklich zu unterstützen. Vor allem erkennt er an, daß regelmäßiges Wandern unter zielbewusster Leitung von Lehrern die Jugend für Familie, Schule und Staat erzieht und das Verhältnis der Jugend zur Schule verbessert. Für die Ent-

Wie im Traum hörte er die Takte, doch als die Gläser klangen, und als er ihr mit seinem Glase gegenüberstand, da schossen Flammen in seinen Augen auf, er neigte sich ein wenig und flüsterte: „Dem Andenken unserer südlichen Kinderzeit.“

Sie lächelte, nickte und flüsterte ganz versunken: „Ja, damals...“

Dann setzten sie die Gläser an die Lippen und tranken wie Verdurstete... Und ihre Augen sahen ineinander...

Fortsetzung folgt.

wildung dieser Wanderbewegung ist tatkräftiges Entgegenkommen aller Lehrer, der Schule und der Schulbehörde unerlässlich. Der Vereinsverband hält es aber auch für seine Pflicht, hierbei auf die Notwendigkeit der völligen Freiwilligkeit der Beteiligung hinzuwirken. 3. Der Vereinsverband betrachtet die Körperkultur als wertvolle Ergänzung der geistigen Ausbildung. Er warnt aber vor den Bestrebungen, körperliche Leistungsfähigkeit als Ersatz für mangelhafte geistige Befähigung gelten zu lassen. 4. Das nötige Zusammenarbeiten zwischen Schule und Jugendverbänden erfordert, daß den Lehrern der höheren Schulen ein entsprechender Einfluß in der weiteren Entwicklung der Jungdeutschlandbewegung eingeräumt wird, soweit sie auf das Gebiet der höheren Schulen übergreift.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Millionenstiftung für ein Kinderhospital. Der Herr Schneider Frank in Wien hat für Errichtung und Betrieb eines Hospitals für Kinder drei Millionen gestiftet. Seine Stiftung soll hauptsächlich rekonvaleszenten Kindern, die Licht, Sonne, gute Ernährung und staubfreie Lage brauchen, zugute kommen. Frank kaufte zu diesem Zweck im Bezirk Lilienfeld in Niederösterreich drei Bauernwirtschaften zusammen, wo das entsprechende Spital gebaut wird.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 8. April.

Gründonnerstag.

Mit dem Gründonnerstag beginnen wir die Reihe der hohen Gedenktage der christlichen Kirche, auf welche die Fastenzeit und dann die ersten Tage der Karwoche vorbereiteten. Schon in den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung wurde der Gründonnerstag gefeiert zur Erinnerung an die Einsetzung des heiligen Abendmahls. Vielfach war und ist es noch in verschiedenen Teilen Deutschlands Sitte, an diesem Donnerstag der Charwoche grüne Suppen oder Gemüse zu essen, zu denen man manchmal Fenchel, manchmal neuerlei Kräuter sammelt. In München wird am Gründonnerstag die Fußwaschung an zwölf alten Männern unter Teilnahme des Hofes vorgenommen. In den katholischen Kirchen wird das Weihwasser für das ganze Jahr geweiht und vom Morgen des Donnerstag bis zum Erwachen des Ostermontags schweigen die Kirchenglocken zum Zeichen der Trauer. Die kleinen Glocken oder Schellen, mit denen die Ministranten die einzelnen Teile der Messe anzeigen, werden durch hölzerne Knarren ersetzt. Früher hieß der Tag auch Ablass- oder Erlassstag, weil an ihm reulige Bäder, die wegen ihrer Vergehen aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen waren, wieder aufgenommen wurden. Der Gründonnerstag leitet hinüber zum ersten Karfreitag, an dem des Herrn Sterben gedacht, dem dann das herrliche Auferstehungsfest Ostern folgt.

* Von der Postverwaltung wird folgendes mitgeteilt: Briefumschläge für den Postschekverkehr. Nach dem neuen Postgesetz unterliegen vom 1. Juli ab die Briefe der Kontoinhaber an die Postschekämter allgemein der billigen Ortstaxe von 5 Pf., wenn die Kontoinhaber dabei von der Postverwaltung vorgeschriebene Briefumschläge benutzen. Diese besonderen Umschläge können von den Postschekämtern bezogen, aber auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe, Farbe und Stärke des Papiers, sowie im Vordruck mit den amtlichen genau übereinstimmen. Für die Kontoinhaber, die nicht am Orte des Postschekamtes wohnen und die gegenwärtig Briefumschläge mit der vorgegedruckten Adresse des Postschekamtes benutzen, empfiehlt es sich deshalb, den Bedarf an diesen Umschlägen nur noch bis Ende Juni zu bemessen. Die Postverwaltung wird demnächst das Muster für den vom 1. Juli ab zu benutzenden Briefumschlag bekannt geben. Musterbriefumschläge können dann von den Postschekämtern kostenfrei bezogen werden.

* Der hiesige Ziegenzüchterverein ließ durch seinen Vorsitzenden, Herrn Föhrer, fünf Schweizer Ziegen zum Preise von 300 Mark ankaufen.

* Herr Weichensteller J. m. c. l. von hier ist zum Weichensteller erster Klasse befördert worden.

* Heute Nachmittag wurde der Lokomotivbeizer Heuser von hier von der Maschine des Niederwalgener Zuges, die mit einem Radwagen das Rangiergleis am Lokomotivschuppen passieren wollte, erfasst und überfahren. Der Körper des Unglücklichen, der rasch noch das Geleis überschreiten wollte, wurde in zwei Teile getrennt. Heuser ist 28 Jahre alt und unverheiratet.

* (Die Hauptstation der Kaisermandver 1914.) Das größte Kaisermandver, das Deutschland je gesehen hat, wird im September ds. Js. in der Umgebung von Gießen zu Ende geführt. Als Hauptstation für die Rückbeförderung der gewaltigen Truppenmassen in ihre Standorte ist die kleine Station Kinzenbach westlich von Gießen in Aussicht genommen. Der kleine nur wenig bekannte Ort liegt an dem sogen. Schienendreieck Wehlar-Gießen-Vollar, und zwar an der jedem Militär bekannten Kanonenbahn, die bei Vollar von der Main-Wehlarbahn abzweigt, um von hier bis Wehlar als selbständige Strecke zu gehen und dann durch das Lahntal nach dem Rhein zu führen. Der in Aussicht genommene Militärbahnhof Kinzenbach liegt von Wehlar 8,2 Km., von Vollar 9,8 Km. entfernt; er wird täglich nur von 13 Zügen berührt, so daß er für die Einlegung von Militärsüßen hervorragend geeignet ist. Einmal zweigen von den nächsten größeren Stationen Eisenbahnlinien nach allen Richtungen ab, so von Wehlar aus Anschlüsse an die Strecke Frankfurt beg. Gießen-Wehlar-Deuz-Köln; ferner von Vollar-Milde Anschluß an die Linie Gießen-Fulda. Von Gießen führen Verbindungen nach Fulda, ferner nach Gelnhausen, außerdem von Friedberg, an der Frankfurter Linie, die Abzweigung nach Hanau. Diese letztgenannten Strecken dürften für die Rückbeförderung der bairischen Truppen von besonderer Wichtigkeit sein. Als weitere Abzweigungsstationen kommen in Frage Niederwallger für die Strecke nach Herborn, Kälbe für die Linie nach Wiedenlopf, Laasphe etc. Neben Kinzenbach finden sodann die Nachbarstationen Wehlar, Vollar und Gießen als Stationen des Schienendreiecks für die Verladung

der Truppen ausgedehnte Verwendung. Insgesamt ist bis jetzt die Versendung von mehr als 600 Sonderzügen im Zeitraum von zwei Tagen auf diesen Stationen vorgeesehen.

* Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheimen gingen in der letzten Zeit wieder Jahresbeiträge und Stiftungen in sehr großer Zahl zu. Es stifteten u. a.: F. M. Bernhardt und Stabrat Oswald Weisse, Jittau 5000 Mk.; Eiden u. Co., Jagen i. W. 5000 Mk.; Rudolf Herzog, Berlin 10.000 Mk.; Klippgen u. Co., Dresden 5000 Mk.; Oberlausitzer Bank, Jittau 5000 Mk.; Walzenmühlen R. Simons, Reiz a. Rh. anl. d. 50jähr. Jubiläums 5000 Mk.

Odersberg. Der hiesige Kriegerverein begeht am 28. und 29. Juni seine lang ersehnte Fahnenweihe. Auf die an die Vereine ergangenen Einladungen sind schon jetzt zahlreiche Anmeldungen erfolgt, so daß man mit einer großen Beteiligung rechnen kann. Man gibt sich hier alle Mühe, um den Gästen einen würdigen Empfang und einige genussreiche Stunden zu bereiten.

Aus Nassau. Grenzhausen. Einem Arbeiter, welcher während des Betriebes einen Riemen auflegen wollte, wurde der Arm vollständig abgerissen. — Wiesbaden. Infolge des anhaltenden Regenwetters ist die hiesige Rennbahn derart aufgeweicht, daß der Vorstand des Rennklubs sich entschlossen hat, die Aprilrennen am 14. und 15. d. M. auf die Kaiserwoche im Mai zu verlegen. — Radesheim. Der frühere Fuhrunternehmer Joh. Schrauter dahier wird am 13. April 100 Jahre alt. Er befißt noch eine gerade, kaiserswerte körperliche und geistige Rüstigkeit. — Ein Rechtsanwalt Mommer erlag einem Herzschlag. Der Verstorbenen stand im 49. Lebensjahr.

Limburg. Ueber die „Preis-Tierkörpermehl-Verwertungsanstalt“ schreibt man dem „Raff. Boten“. Am 30. März fand eine technische Revision der Tierkörpermehl-Verwertungsanstalt durch den Herrn Regierungs- und Veterinärarzt, und am 31. durch den Herrn Regierungs- und Gewerbeamt. Beide Herren gaben nach sehr eingehender Prüfung aller Einrichtungen die Erklärung ab, daß die Anstalt in jeder Beziehung den gesetzlichen Anforderungen genüge und vorbildlich genannt werden müsse. Es wurde besonders anerkannt, daß die Einrichtung jede Befalligkeit der Nachbarschaft vermeidet und daß die Abwasserfrage geradezu ideal gelöst sei. Da die ganze Fabrikanlage während des vollen Betriebes beschäftigt wurde, konnten die Herren auch das tadellose und schnelle Verarbeiten der Abfälle beobachten. Volle Anerkennung fand auch die Absicht des Verwaltungsausschusses, das gewonnene Tierkörpermehl an die Anstalt wirtsch. des Verwaltungsbezirk direkt abzugeben. Dieses absolut unschädliche Mehl hat einen außerordentlich hohen Nährwert und ist dem amerikanischen Fleischmehl bereits in der sehr gefährlicher Konkurrenz geworden, da es diesem in den letzten 10 Jahren bereits ein Fünftel seines Absatzes weggenommen hat. Das Tierkörpermehl eignet sich vorzüglich zur Schweine- und Geflügelzucht und findet vielfache Verwendung bei der Fabrikation von Hundekuchen. Auch die Schmachtheitigkeit des Fleisches der mit diesem Mehl gefütterten Schweine in keiner Weise beeinträchtigt wird, geht wohl am besten aus einem Versuch hervor, der von der Hamburger Polizeibehörde angestellt wurde. Es wurden zwei Tiere lediglich mit Tierkörpermehl und wieder andere mit Gerstenstroh gefüttert. Nach der Schlachtung fand eine Probe durch eine 15-köpfige Kommission statt. Dabei erklärten zehn Herren, daß das Fleisch der mit Tierkörpermehl gefütterten Schweine den Vorzug vor dem anderen verdient. — Der Feinere Fleischfüttermehl wird zum Preise von 8,30 Mk. abgegeben.

fc. Wiesbaden, 8. April. (Landes-Ausschuß.) Beim Kommunal-Landtag soll die Bereitstellung eines Betrages von je 2000 Mark auf die Dauer von etwa 10 Jahren zur Herausgabe eines Hefen-Nassauischen, eventuell auch eines Nassauischen Mundarten-Wörterbuchs beantragt werden. Diese Beihilfe soll der deutschen Kommission der Königlich-preussischen Akademie der Wissenschaft in Berlin jedoch unter der Bedingung zur Verfügung gestellt werden, daß ihrer Arbeit ein aus Vertretern örtlicher Vereine (Körperschaften, Kommissionen, Gesellschaften etc.) und dem Landes-Ausschuß zu bildende Kommission zur Mitwirkung herangezogen wird. — Aus Mitteln der Nassauischen Brandversicherungsanstalt wurden zur Anlage von Hochdruckwasserversorgungs- und Personalausstattung von Feuerwehren etc. an 16 Gemeinden 5125 Mk. Prämien und 33150 Mk. geringverzinsliche Darlehen gewährt. Der Gemeinde Eifenroth wurden zur Wiederherstellung der Vignallwege Bieden-Balkenfeld 3650 Mk. betragenden Gesamtkosten aus der Staatskasse bewilligt.

— Nach lagem Leiden verschied am Sonntag im 78. Lebensjahre an einem Herzschlag der Agt. Oberforstmeister a. D. Professor Dr. Bernhard Vorkatzen. Der Verstorbenen war lange Jahre Direktor der Forstakademie Münden, bis er dann an die hiesige Regierung versetzt wurde, der er bis zu seiner vor einigen Jahren erfolgten Pensionierung angehörte.

Gießen. Das Restaurant der Ausstellung ist an einen auswärtigen Pächter für die Dauer der dreimonatlichen Ausstellung zum Pachtpreise von Mk. 11000 vergeben worden.

Narburg. Einen Taucher in Ausübung seines Berufs zu sehen, das war ein Ereignis, das weit über 1000 Menschen bei der 1 1/2 Stunden südlich unserer Stadt gelegenen Radebrücke zusammen kommen ließ. Im letzten Herbst ereignete sich auf dieser Brücke ein Autounfall. Das Automobil, das damals mit voller Wucht gegen die auf der Brücke im Geländer angebrachte große eiserne Inschrifttafel, so daß sie mit samt dem Steinfußel aus großer Höhe in die Tiefe sehr tiefe Bahn fiel. Um ein Haar hätte auch das dort befindliche Automobil dasselbe Schicksal erreicht. Wenn es lang es einem aus Köln herbeigeordneten Taucher die Tauchflaschenzug zu besichtigen und wieder auf die Brücke zu bringen.

Narburg, 7. April. Eine industrielle Anlage zur Herstellung des Vehringschen Diphtheriehefserums in größerem

Mengen ist hier in der Gründung begriffen. Betrieben wird das Unternehmen von einer G. m. b. H., der u. a. Prof. v. Behring und der Inhaber der hiesigen Behringwerke Dr. phil. Karl Siebert, angehören. Der Betrieb soll am 1. Juli eröffnet werden.

Tage-Chronik.

Koblenz. Ueber den Angriff des Adlers Helm aus Binningen auf den städtischen Förster Bauer wird jetzt umstritten eine gänzlich andere Darstellung gegeben. Entgegen dem ersten Bericht soll Helm überhaupt keinen Revolver gehabt haben und auch nicht in der Lage gewesen sein, sich einen zu beschaffen. Die Verletzung des Försters soll auch nicht durch einen Schuss, sondern durch einen Stockhieb entstanden sein. Eine Durchleuchtung der Wunde mit Röntgenstrahlen ergab nicht das Vorhandensein einer Kugel. Der Förster behauptet allerdings nach wie vor, daß auf ihn geschossen worden sei.

Köln. Die Deutsche Gesellschaft für Mutter- und Kindesrecht, Ortsgruppe Köln, eröffnet am 15. April im Hause Rathbachstraße 10 die erste öffentliche Stillküche hier in Köln. Dort sollen stillende erwerbsfähige Mütter ohne Unterschied der Konfession, gegen geringes Entgelt ihre Kleinen für den ganzen Tag unterbringen können, um während ihrer Arbeitszeiten den Kindern die so nötige natürliche Ernährung geben zu können. Die Mütter werden morgens, ehe sie zur Arbeit gehen, die Kinder dort abliefern; die Kleinen erhalten ein Brot und werden tagsüber von angestellten Frauen versorgt. Die Damen des Vereins übernehmen die Aufsicht über die Angelegenheiten.

Reddinghausen. Drei junge Leute aus Suderwich (Kreis Reddinghausen), die Brüder Kersten und der 21 Jahre alte Spahn, wollten am 1. April im Kanal einen Fisch ertränken. Von diesem Gange sind sie bisher nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß alle drei im Kanal ertrunken sind. Die mutmaßliche Unfallstelle wurde abgesehen, jedoch ohne Erfolg. Man hat nur einzelne Kleidungsstücke gefunden, die man als den Vermissten gehörig betrachtet.

Rothenburg a. d. Fulda. Der Generalpardon hat für den kleinen Kreis Rothenburg a. d. Fulda einen Vermögenszuwachs von annähernd 6 Mill. Mark gebracht. Erfurt, 6. April. Im Thüringer Walde wütete heute ein anhaltender, heftiger Sturm. In Wankenburg ein leerer Lokomotivschuppen umgeworfen; ferner wurde ein großer Schornstein umgestürzt, der in die Telegraphen- und Fernspreckstarkstromdrähte fiel und eine große Anzahl Leitungen, so die nach Saalfeld und Rudolstadt, zerstörte. Erhebliche Sturmschäden werden auch aus der Umgegend von Saalfeld und Koburg gemeldet.

London. 8. April. Wie aus Sicily gemeldet wird, ist ein französischer Dreimaster mit einem englischen Dampfer zusammengestoßen. Der Dreimaster ist mit seiner Besatzung untergegangen.

O Profefahren eines neuen Ozeanriesen. Das Schiffe des „Imperator“, der Riesendampfer „Lager“, ist soweit fertiggestellt, daß schon in wenigen Tagen die Profefahren beginnen können. Vorausgesetzt, daß die Profefahren verlaufen, soll der Ozeanriesen schon am 14. Mai von Cuxhaven aus seine regelmäßigen Fahrten nach New York aufnehmen.

O Schwerer Eisenbahnzusammenstoß. Bei der Fahrt in das Maschinenhaus stieß eine Lokomotive in der Station in dem Wagen befindlichen Personal wurde der Zugführer schwer, vier andere Beamte leicht verletzt.

O Großfeuer in einem Moseldorfe. Schweren Schaden hat ein Brand in dem Moseldorfe Binningen angerichtet. Zehn Häuser und zwei Ställe fielen dem verzehrenden Element zum Opfer, wodurch zwölf Familien los über 300 Jahre alt.

O Kaurige Folgen einer Spielerei. Der zwölfjährige Sohn des Arbeiters Blasius in Göttingen an der Mueh „Kaufmann“ spielen. Er suchte dies auch seiner Mutter nicht leide. Als die Frau aber nach kurzer Abwesenheit in die Wohnung zurückkehrte, fand sie ihren Sohn leblos an einem Riemen hinter der Stubentür hängen. Der Tod gefolgt.

O Aus der Fremdenlegion entflohen. Zwei Fremdenlegionäre in voller Uniform trafen mit dem Dampfer „Italia“ im Hafen des Hochseeswerkes in Libeck ein. Der Dampfer kommt von Agios Johannes in Griechenland zu bunt. Dort schlüpfen sich die beiden Fremdenlegionäre in einer stürmischen Nacht heimlich an Bord der „Italia“. Einige Zeit nach der Abfahrt des Dampfers von Agios kamen die beiden „blinden“ Soldaten zum Vorschein und fuhren nach Libeck mit. Von den beiden Abenteurern ist der eine ein Deutscher, der andere ein gebürtiger Deutscher, der aber eines Tages nach Libeck gekommen war, um sich in Frankreich zu lassen.

O Schwere Unfälle auf englischen Torpedobooten. In der englischen Flotte hat einen Unglücksfall das Torpedoboot „Albacore“ eines der Dampfer. Einer der Heizer wurde von dem siedenden Dampf getötet, zwei andere erlitten schwere Verletzungen. Ein auf einem anderen Torpedoboot, ebenfalls in der Flotte von Chatham. Ein Heizer fiel durch eine offene Luke und brach sich dabei das Genick.

O Der wiedererwachte Atna. Aus dem Hauptkrater des Atna steigen gewaltige Rauchsäulen auf, die größere und kleinere Lawastöße erwarten lassen. Die Bevölkerung Siziliens, besonders in der Nachbarschaft des Vulkans hegt die größte Besorgnis vor einer Katastrophe und trifft nach Möglichkeit Vorkehrungen zur Sicherung von Leben und Eigentum.

Hirths mißglückter Monaco-Flug.

Das Flugzeug zerstört. Ein bedauerliches Mißgeschick hat den deutschen Ingenieur Hirth betroffen, der als Teilnehmer an dem kürzlich veranstalteten Monaco-Sternflug den Ausgangspunkt auf den ersten Preis hatte. Von Gotha, internationalen Wettbewerb, hatte Hirth die Strecke bis

Marseille in bester Form zurückgelegt und trohen Mutes begann er die zweite, etwa 200 Kilometer lange Etappe Marseille—Monaco in seinem Wasserflugzeug. In der 47 Kilometer entfernten Bucht von Tamaris, dem Hafen von Toulon, wurde Hirth durch heftigen Wind zu einer Zwischenlandung gezwungen. Kaum wollte er wieder aufsteigen, als sich die Maschine in einem Fischen versing und sich überschlug. Während Hirth und sein Begleiter unverletzt davonkamen, wurde der Doppeldecker schwer beschädigt, so daß er an Ort und Stelle nicht ausgebessert werden konnte. Durch dieses Mißgeschick kommt Hirth jetzt nicht mehr für den ersten Preis der Sternflugkonkurrenz in Frage. Es wäre nur die eine Möglichkeit gegeben, daß Hirth noch einmal in Gotha aufsteigen würde und die ganze Strecke noch einmal zurücklegen wollte.

Luftfahrt.

300 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Zwei Fliegeroffiziere der Militärfliegerstation Königsberg i. Br., Leutnant Döffe vom Infanterieregiment 5 und Hauptmann Feigel waren von Königsberg nach Hannover geflogen. Auf der Rückfahrt legten die Flieger die Strecke von Hannover nach Berlin, annähernd 300 Kilometer, in der überraschend kurzen Zeit von etwa einer Stunde zurück. Die ungewöhnlich schnelle Fahrt und das Unwetter erschwerten die Orientierung außerordentlich. Auf dem Flugplatz Johannisthal wurde die Landung im größten Sturm, aber glatt vollzogen.

Auf dem Luftwege nach Peking. Um den von der französischen Zeitung „Matin“ ausgeschlagenen Preis von 155 000 Mark konkurriert der deutsche Flieger Heinz Fleiderbaum. Es gilt die Strecke Paris—Peking im Flugzeug zurückzulegen. Fleiderbaum ist bereits von Köln nach Paris und von dort über Genua und Triest nach Wien geflogen, von wo der Weg dann weiter über Warschau, Moskau, Petersburg, entlang der Transsibirischen Bahn nach Peking führt. Der deutsche Flieger benutzt einen Apparat eigener Konstruktion.

Weilburger Wetterdienst.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 9. April: Veränderlich, einzelne Niederschläge, zeitweise aufreißende, etwas kältere nordwestliche Winde.

Letzte Nachrichten.

Frankfurt, 8. April. Am gestrigen Nachmittage wurde Polizeikommissar Schmitt, dem bis vor kurzem die Sittenpolizei unterstand, in Untersuchungshaft genommen. Er wird bekanntlich beschuldigt, Bestechungsgelder angenommen zu haben.

Koblenz, 8. April. Die Hauptleute Vogel vom Bezirkskommando in Köln und Hauptmann Linz vom 9. Fußartillerie-Regiment, die am 10. März d. Js. vom Kriegsgericht zu je 5 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung wegen Weinedels verurteilt wurden, sind heute nach zweitägiger Verhandlung vom Oberkriegsgericht freigesprochen worden. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Berlin, 8. April. Dem Generalmajor v. Masenapp, dem langjährigen Kommandeur der Schutztruppen, dessen Absicht, aus dem Dienst zu scheiden, schon seit längerer Zeit bekannt war, ist nunmehr der erbetene Abschied unter Stellung zur Disposition bewilligt worden. Gleichzeitig wurde der General durch Vorklebung des Charakters als Generalleutnant ausgezeichnet. Durch dieselbe Kabinettsordre ist an seiner Stelle Oberst von Below, der bisherige Kommandeur des Infanterie-Regts. Nr. 153 in Altenburg zum Kommandeur der Schutztruppen ernannt worden.

Athen, 8. April. Da die Boykottbewegung gegen griechische Waren in der Türkei einen immer bedenklicheren Charakter annimmt, und zahlreiche griechische Exporthäuser in Kleinasien wegen Absatzmangel vor dem Ruin stehen, hat die griechische Regierung Schritte bei der Pforte unternommen, um sie zu veranlassen, gegen den Boykott energisch Front zu machen.

Petersburg, 8. April. Die heute am Tage der Abreise des Zarenpaares nach der Krim erwartete Mitteilung von der Verlobung der ältesten Zarentochter, der Großfürstin Olga mit dem Prinzen Karol von Rumänien, ist nicht erfolgt. Angeblich bezwecke der Besuch der rumänischen Herrschaften zunächst ein Bekanntwerden. Prinz Karol reist morgen nach Berlin ab und trifft späterhin in der Krim ein, wo alsdann die Verlobung bekannt gegeben werden soll.

London, 8. April. Die Großgrundbesitzer in London sind über die neuen Steuerentwürfe Lloyd Georges so erregt, daß sie so schnell wie möglich ihren Besitz zu veräußern suchen.

Anzeigen.

Grundstücks-Verpachtung.

Die städtischen Grundstücke, Kartenblatt 14 Nr. 164, Garten in der Bih, 1 ar 49 qm groß, Kartenblatt 25 Nr. 71, Ader hinterm Schloß — Teilparzelle kommen am Samstag, den 11. d. Ms., vormittags 10 Uhr im Sitzungszimmer des Rathhauses zur Verpachtung. Herborn, den 8. April 1914.

Der Magistrat: Birkendahl.

Zweigverein vom Roten Kreuz für den Dillkreis.

Freitag, den 17. April d. Js., nachmittags 5 Uhr, findet im Kreishause zu Dillenburg die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes; 2. Abnahme der Jahresrechnung; 3. Rote Kreuz-Sammlung 1914; 4. Unterstützung der 4 Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz; 5. Verschiedenes. Dillenburg, den 6. April 1914.

Der Vorstand.



Versuchen Sie mal
Kathreiners Malzkaffee und dann
sagen Sie mir: „Schmeckt er nicht
wie Bohnenkaffee? Er ist aber auch
richtig zubereitet!“



In jener Lohr
nimmt man jetzt
Kathreiners
Malzkaffee
in allgemein belieb-
ter Pflanzung Lohr-Mark-
garine, denn sie ist
für den wahren Kaffeelieb-
er, aber viel billiger.

Größtes Lager
Bruchbänder und Leinbänder,
Lustkäse, Gummi-Bettelagen,
Bettdecken, Irrigator, Fieber- und
Badethermometer, sowie alle Artikel
zur Kranken-, Wöchnerinnen- und
Kinderpflege finden Sie in der
Spezialabteilung der
**Drogerie von Apotheker
Welcker**
Dillenburg, Marktstrasse.

**Rheinisches
Technikum Bingen**
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor Hoepke.
Chemiker.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 9. April
(Gründonnerstag).
Herborn:
10 Uhr: Hr. Pfr. Weber.
Lied: 77.
Im Anschluß an den Gottesdienst
Beichte.
Freitag, den 10. April
(Karfreitag).
Herborn:
10 Uhr: Hr. Delan Haugen.
Lieder: 74, 76, 160.
Heil. Abendmahl.
Kollekte f. d. Kleinkinderschule.
2 Uhr: Hr. Pfr. Conradi.
Lied: 89.
Kollekte f. d. Kleinkinderschule.
Abds 8 Uhr: Hr. Delan Haugen.
Mitwirkung von Chören.
Kollekte f. d. Kleinkinderschule.
Amdorf:
3 1/2 Uhr: Hr. Brinckmann.
Burg:
4 Uhr: Hr. Pfr. Conradi.
Beichte und heil. Abendmahl.
Hersdorf:
1 1/2 Uhr: Hr. Brinckmann.
Hirschberg:
Abds. 7 1/2 Uhr: Hr. Pfr. Weber.
Hörbach:
2 Uhr: Hr. Pfr. Weber.
Beichte und heil. Abendmahl.

Kaufmann,
Mitte 30, mit langj. Tätigkeit
auf Hüttenwerken der Eisen- u.
Herdbranche und dem gesamt.
kaufm. Geschäftsbere. solcher
Werke einschließl. Reisetätigkeit
bestens vertraut, sucht zum 1./7.
Vertrauensposten als kaufm.
Leiter, Proturist, Kassierer u.
Offerten unter T. 710 durch die
Expd. des Herb. Tagebl. erb.

Wer verkauft sein Haus,
gleich, welche Art, auch mit Ge-
schäft, Baustelle oder Landwirtschaft
in Herborn od. Umg. Abdr sofort
erb. an Wilh. Deike, Wiesbaden, postl.

Garten im Kamp, Ader
am Hühnerweg zu verpachten.
Wissenbach, Herborn, Hauptstr.

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör gesucht. Angeb.
unter A. 715 an die Expd.
des Herb. Tagebl.

Tüchtige
Steinhauer
auf sofort gesucht.
Karl Holzgäpel, Bieden.

Bekanntmachung.

Die Hundebesitzer werden hiermit aufgefordert, die Hundemarken für das Rechnungsjahr 1914 bis spätestens zum 15. ds. Mts. einzulösen und gleichzeitig die Hundesteuer für das 1. Halbjahr zu entrichten.

Herborn, den 6. April 1914.

Der Magistrat: Birkendahl.

Ordnung

betr. die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Stadt Herborn.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 27. Februar 1913 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 16, 18 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Stadt Herborn erlassen:

§ 1.

Wer einen mehr als 3 Monate alten Hund hält, hat für denselben jährlich eine Steuer von 6 Mark in halbjährlichen Raten und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden Jahres an die hiesige Stadtkasse zu entrichten.

Das erste halbe Jahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende September.

Es ist gestattet, die Steuer für das ganze Jahr in ungetrennter Summe im Voraus zu entrichten.

§ 2.

Gegen Entrichtung der Steuer empfängt der Besitzer des Hundes außer der Quittung gegen Zahlung einer Gebühr von 10 Pfennig eine Hundemarke, welche die Nummer der Marke trägt und nur für das laufende Steuerjahr Geltung hat.

Die Marke ist den Hunden, sobald sie sich auf der Straße oder sonstigen öffentlichen Orten zeigen, deutlich sichtbar anzulegen.

§ 3.

Für einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres (§ 1) steuerpflichtig wird, sowie für einen steuerpflichtigen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres angeschafft worden ist, muß die volle Steuer für das laufende halbe Jahr binnen 14 Tagen, vom Beginn der Steuerpflicht an gerechnet, entrichtet werden.

Wer einen bereits in der Stadt Herborn versteuerten Hund erwirbt oder mit einem Hund neu anzieht, für welchen er selbst schon in einer anderen preussischen Gemeinde Hundesteuer für das laufende Halbjahr bezahlt hat, oder einen Hund anstelle eines eingegangenen in der Stadt Herborn versteuerten Hundes erwirbt, ist von der Steuer für das laufende Halbjahr befreit.

§ 4.

Steuerrückstände werden im Wege des Zwangsverfahrens beigetrieben.

§ 5.

Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft oder mit einem Hund neu anzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bezw. nach dem Anzuge bei dem Magistrat anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft mit dem Tage, an welchem sie drei Monate alt werden.

Jeder Hund, welcher angeschafft worden, abhanden gekommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ablaufe des halben Jahres (§ 1), innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, abgemeldet werden.

§ 6.

Von der Steuer sind die Besitzer solcher Hunde frei, die zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind.

§ 7.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Ordnung ziehen eine Strafe bis zur Höhe von 30 Mark nach sich.

§ 8.

Die in Beziehung auf das Halten von Hunden bestehenden Polizei-Vorschriften werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

§ 9.

Gegenwärtige Ordnung tritt mit dem 1. April 1913 in Kraft; mit dem gleichen Tage ist die Ordnung vom 26. Oktober 1894 aufgehoben.

Herborn, den 4. März 1913.

Der Magistrat: Birkendahl.

420er Valenzia-Äpfelkuchen

3 Stück 20 Pfg.

empfiehlt Carl Mährlen, Herborn, Marktplatz 6.

Telefon 235.

Wegen Umbau

veranstalte in allen Teilen meines Geschäftes einen

großen Räumungs-Ausverkauf

und gebe während desselben auf alle Waren

ein grosseren Rabatt.

Otto Windorf, Herborn, Hauptstr. 52.

Wehlar-Braunfeller Konsumverein,

c. G. m. b. H. in Wehlar.

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehlen wir unseren Mitgliedern für die Hausbäckerei:

— Allerfeinstes Kuchenmehl —

in Handtuchpackung von 10 und 25 Pfund,

feinstes Weizenmehl, 0 und I,

zu 19 und 18 Pfg.,

frische Landeier billigst,

frische Land- und Molkereibutter

zu Tagespreisen,

Korinthen, Rosinen, Sultaninen, süße u. bittere Mandeln, Sach- u. Puddingpulver G. E. G. (Fabrikat Oetker), das Paket

zu 5 u. 8 Pfg., la. gemahl. Rapskade.

Giftfreie Eierfarben, zu 4 u. 8 Pfg. das Paket.

Ferner machen wir aus unser Lager in

vorzüglichen Weinen

wie Weiß-, Rot-, Port-, Ungarwein, Caragana, Sarnos, Madeira, Malaga, Sherry, sowie

divers. Spirituosen, Qualitätszigarren

noch besonders aufmerksam.

Außerdem empfehlen wir aus einer am Donnerstag eintreffenden Sendung:

Ia. franz. Kopfsalat,

Ia. Spinat, Ia. Rotkohl.

Mitglieder! Hegt und pflegt den Sinn für genossenschaftliches Zusammenwirken und laßt alle eure Waren im

Wehlar-Braunfeller Konsumverein,

c. G. m. b. H. in Wehlar.

Empfehle zu Ostern:

Schöne, schwere Eier-

la. Weizenmehl,

„ Korinthen,

„ Sultaninen,

„ Rosinen,

„ Mandeln,

„ gekerkelte Nüsse,

Eier-Farben.

Carl Mährlen, Herborn,

Marktplatz 6. — Telefon 235.

Prachtvolle

Ostereierfarben

in verschiedenen Packungen

empfiehlt

Drogerie A. Doerich.

Frische Landeier,

per Stück 7 1/2 Pfg., 20 Stück

Mk. 1.40, sowie Eierfarben

empfiehlt Fr. Bähr, Herborn.

Ia. junge

Schnittbohnen,

1 Pfd.-Dose 25 Pfg.,

2 Pfd.-Dose 38 Pfg.,

bei A. Doerich, Herborn.

Blauweissen

Gartenkies, sowie

Bohnenstangen

empfiehlt

Aug. Schuster, Herborn,

Brennmaterialeisen.

Telefon 41.

Gegen die Ratten-

Mäuseplage empfiehlt:

Rattentot,

Es hat geschmeckt,

Gifthafer,

Weergewebeln,

Schweinfurter Grün

Arsenik

Drogerie A. Doerich.

Schönes Gartenhaus (Klebe-)

Wasserhäuschen a. Schiedel

fast neu, z. verk. Karl Schür

Frühjahr und
Sommer 1914.

Elegante Herren-Konfektion

Frühjahr und
Sommer 1914.

Kragen

Vorhemden

Manschetten

Herren-Schirme

Herren-Anzüge

in englischen und deutschen Stoffen . . . von Mk. 15.— bis 50.—

Herren-Anzüge

in dunkel Kammgarn und Cheviot . . . von Mk. 25.— bis 50.—

Herren-Anzüge

in Marengo, mit gestreifter Hose . . . von Mk. 35.— bis 50.—

Burschen-Anzüge

in allen Fassons, 1- und zweireihig, vom billigsten bis elegantesten

Knaben-Anzüge,

Neuheiten . . . von Mk. 2.— bis 30.—

Herren-Gummi-Mäntel

von Mk. 15.— an

Grosses Stofflager.

Elegante Anfertigung nach Maass
unter Garantie für tadellosen Sitz.

Grosses Stofflager.

Telef. Nr. 29.

Leop. Hecht, Herborn

Hauptstr. 80.

Weisse u. farbige
Faltenhemden

Poröse
Einsatzhemden

Neuheiten in
Krawatten.